

**Festliche
Saisoneröffnung**

**Wo Melodien
zu Magie werden.**



So 03.09.2023

Lahav Shani & Israel Philharmonic Orchestra

Abo: Exklusivkünstler Lahav Shani

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler*innen bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €

Gustav Mahler



Israel Philharmonic Orchestra

Lahav Shani Dirigent

Hila Baggio Sopran

Shai Cohen Sounddesign, Programmierung

David Iouria Tontechnik

Paul Ben-Haim (1897 – 1984)

»Psalm« aus Sinfonie Nr. 1 (1940)

Betty Olivero (*1954)

»Many waters« für Sopran, Orchester und elektronische Klänge (2023)

Auftragswerk des Konzerthaus Dortmund und des Israel Philharmonic Orchestra (Deutsche Erstaufführung)

– Pause ca. 18.45 Uhr –

Gustav Mahler (1860 – 1911)

Sinfonie Nr. 1 D-Dur (1888)

Langsam. Schleppend – Im Anfang sehr gemächlich
Kräftig bewegt, doch nicht zu schnell – Trio. Recht gemächlich
Feierlich und gemessen, ohne zu schleppen
Stürmisch bewegt

– Ende ca. 20.10 Uhr –

Einführungen um 17.00 und 17.40 Uhr im Komponistenfoyer

Das Konzert wird für einen Stream aufgezeichnet und ist auf medici.tv abrufbar.

BOTSCHAFTER
KONZERTHAUS DORTMUND



Wir danken für die Unterstützung dieses Konzerts.

Programm

Aus dem gelobten Land

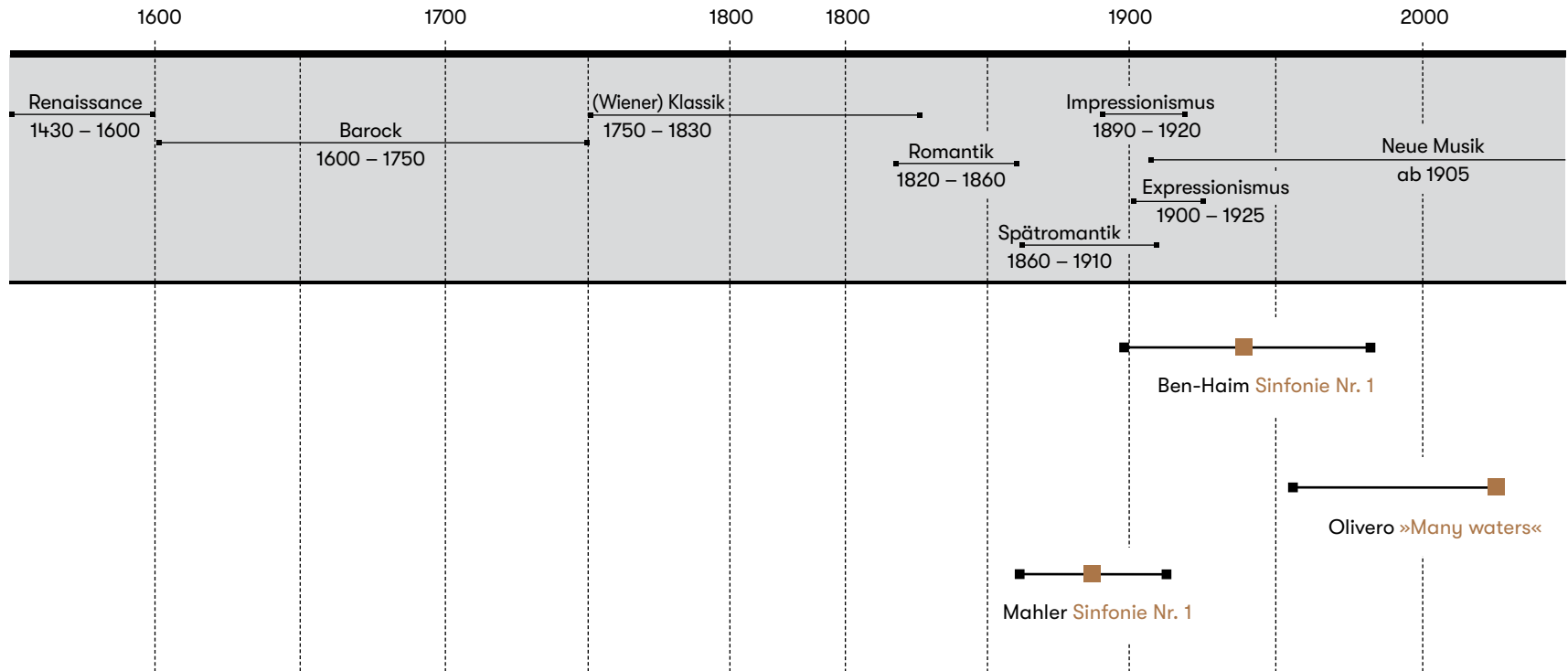
Werke von Ben-Haim, Olivero und Mahler

1936 gründete der berühmte polnische Geiger Bronislaw Huberman aus emigrierten Musikern das Palestine Symphony Orchestra. Und noch bevor es später als Israel Philharmonic Orchestra in aller Welt gastierte, erarbeitete man auch mit zeitgenössischen Komponisten ein umfangreiches Repertoire. Zu ihnen gehörte der aus München stammende, 1933 geflohene Komponist Paul Ben-Haim. 1941 hob er zusammen mit dem Orchester in Tel Aviv seine 1. Sinfonie aus

der Taufe, aus der der zweite Satz »Psalm« stammt. Für das Israel Philharmonic Orchestra und im Auftrag auch des Konzerthaus Dortmund hat rund 80 Jahre später die israelische Komponistin Betty Olivero ihr Werk »Many waters« geschrieben, das von Texten aus dem jüdischen Gebet »Hosha'anut« beeinflusst ist. Und mit der 1. Sinfonie Gustav Mahlers präsentiert das Orchester ein Werk, mit dem man kürzlich ein historisches Ereignis besiegelte. Denn diese Sinfonie stand auf dem Programm, als Ende letzten Jahres das Israel Philharmonic Orchestra erstmals wieder nach fast 80 Jahren ein Konzert in einem arabischen Land, in den Vereinigten Arabischen Emiraten gab!

Die Werke des Abends

auf einen Blick





Der Geist unseres Volkes und unseres Landes

Paul Ben-Haim ›Psalm‹ aus Sinfonie Nr. 1

Entstehung August 1939 – Juni 1940

Uraufführung Januar 1941 durch das Palestine Symphony Orchestra (dem späteren Israel Philharmonic Orchestra) unter Leitung des Komponisten

Dauer ca. 10 Minuten

Der 18. April 1990 war mehr als nur ein Tag für die Musikgeschichtsbücher. Er sollte für alle Anwesenden im Frederic R. Mann Auditorium zu einem ungemein bewegenden Erlebnis werden. Denn im größten Konzertsaal von Tel Aviv waren zum ersten Mal in Israel die Berliner Philharmoniker zu Gast. Ein Orchester, das einige wenige im Publikum vor ihrer Flucht aus Nazi-Deutschland noch live gehört hatten. Doch das war nicht die einzige Sensation. Zu einer besonde-

ren Geste der Versöhnung kam es, als die Berliner Philharmoniker sich mit dem Israel Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Zubin Mehta zu einer Art deutsch-israelischem Friedensorchester verbündeten. Und vor Beethovens Fünfter begann man den Abend mit einem Orchesterstück, das der aus Deutschland emigrierte Jude Paul Ben-Haim ein halbes Jahrhundert zuvor in Tel Aviv geschrieben hatte. Es war der später mit ›Psalm‹ betitelte zweite Satz aus seiner Sinfonie Nr. 1, die 1940 auch unter dem Eindruck der grauenhaften Nachrichten aus Deutschland entstanden war.

Zitat: Paul Ben-Haim über seine Sinfonie Nr. 1

»Der schreckliche Amoklauf der Unterweltmächte muss einen starken Einfluss auf meine Komposition gehabt haben (zumindest auf ihren ersten Satz und in gewissem Maße auch auf ihren letzten). Nichtsdestotrotz ist diese Komposition nichts anderes als absolut reine Musik.«

Mit ›Psalm‹ erinnerten die beiden Weltklasseorchester aus Berlin und Tel Aviv an einen Musiker, dessen Schicksal exemplarisch für all die deutschen Juden stand, die spätestens nach 1933 ihre Heimat auch in Richtung Palästina verlassen mussten. Bevor Paul Ben-Haim einer der einflussreichsten Komponisten des Landes wurde, hatte er bereits in Deutschland eine vielbeachtete Karriere hinter sich. 1897 wurde er als Paul Frankenburger in München geboren. Und kaum hatte er sein Studium an der Akademie für Tonkunst in München abgeschlossen, wurde er 1920 stellvertretender Chorleiter und Korrepetitor unter Bruno Walter an der Bayerischen Staatsoper. 1924 wechselte er dann als Kapellmeister und Chorleiter nach Augsburg, wo er bis 1931 wirkte. In dieser Zeit entstanden rund 100 Werke, die ihn als einen auch von Mahler und Schreker beeinflussten Komponisten auswiesen. Mit seiner Ankunft 1933 in Tel Aviv legte er sich den jüdischen Nachnamen Ben-Chaim zu, angelehnt an den religiös-jüdischen Vornamen Chaim seines Vaters. Und schon bald beschäftigte er sich immer intensiver mit der religiösen wie auch mit der Musik des östlichen Mittelmeers und des jüdischen Volkes. Zu seinen rund 150 Werken, die später von Größen wie Leonard Bernstein und Yehudi Menuhin aufgeführt wurden, gehören Solokonzerte, Kammermusik und liturgische Stücke. Und gleich mit der ersten seiner beiden Sinfonien gelang ihm der Brückenschlag zwischen europäischer Kunstmusik und jüdisch-arabischer Musik. Mit der 1. Sinfonie hatte er ein Werk im Sinn, das »dem Geist unseres Volkes und unseres Landes entspricht«. Und gleich bei der Uraufführung fand gerade der langsame Satz derart großen Anklang, dass Ben-Haim ihn unter dem Titel ›Psalm‹ als Einzelstück herausbrachte.



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE


Maiwald

Zwischen lyrischem, fast impressionistisch anmutendem Zauber, dramatischer Endzeit-Wucht und hymnischen Entladungen bewegt sich dieser »Psalm«. Ben-Haim hat darin das persisch-jüdische, auf dem Psalm 121 basierende Volkslied »Essa Einai El Heharim« (Ich erhebe meine Augen zu den Bergen) eingewebt, das er in jener Zeit bereits für die damals berühmte jemenitische Sängerin Bracha Zefira arrangiert hatte.

Der Klang des Gebets

Betty Olivero »Many waters« für Sopran, Orchester und elektronische Klänge

Entstehung 2023 im Auftrag von Konzerthaus Dortmund und Israel Philharmonic Orchestra, gefördert vom Freundeskreis Konzerthaus Dortmund

Uraufführung 4. Juli 2023 in Haifa durch das Israel Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Lahav Shani mit Hila Baggio als Solistin

Dauer ca. 17 Minuten

»Eines der grundlegendsten Themen in meiner Arbeit und das Ziel meines musikalischen Schaffens ist es, traditionelles, ethnisches Musikmaterial in den Kompositionsprozessen zu verwenden und dadurch am Wesen der mündlichen Tradition teilzuhaben.« So hat Betty Olivero einmal ihr Credo umschrieben. Längst ist die in Tel Aviv geborene Komponistin eine der wichtigsten musikalischen Stimmen Israels. In den 1980er-Jahren studierte sie bei Luciano Berio Komposition. Heute werden ihre Werke von bedeutenden Orchestern wie dem New York Philharmonic gespielt und mit wichtigen Preisen wie dem »Koussevitzky Award« (2000) und dem »Emet Prize« (2015) ausgezeichnet.



Über ihr neues Werk »Many waters« schreibt Betty Olivero: »Das Stück »Many waters« ist die überarbeitete Fassung eines Stücks für Sopran und Orchester, das ich im Jahr 2000 komponiert habe. Das Stück ist inspiriert von Texten aus dem jüdischen Gebet »Hosha'anot«. In der aktuellen Fassung wurde der Orchesterpart neu bearbeitet, erweitert und diente als Rohmaterial für einen klangvollen elektroakustischen Eingriff. Die Hinzufügung der elektronischen Musik war als eine Art metaphorische Resonanz gedacht, als Stimmen, die sich unterhalten und als imaginäre Spiegel, die die vom Orchester gespielte Musik reflektieren.« Die Technik für dieses Stück wurde am Laboratory for music, technology and visual media der Bar Ilan University entwickelt.

»Hosha'anot« sind Gebete zu Sukkot, dem Laubhüttenfest, an dem für die Fürsorge beim Auszug aus Ägypten und die Ernte gedankt wird. Das wiederholte »Hoshana« (Hilf!) als Anrufung in diesen alten Gebeten ist eine Antwort auf jeden Reim oder Teil des Gebets, in dem um die Elemente der Welt wie Wasser und Feuer, um den Segen der Ernte und um Hilfe gegen Schädlinge oder Naturkatastrophen gebetet wird. Sie werden zusammen mit Lobgesängen auf die Schönheit des Tempels vorgetragen. Betty Olivero haben auch die lautmalerschen Aspekte dieses Textes interessiert: »Die »Hosha'anot«-Hymnen sind in erster Linie aus der Kombination von Wörtern und Sätzen aufgebaut und enthalten fast keine zusammengesetzten Phrasen (mit Verben oder Adjektiven). Ich lese diese Phrasen wie einen Code, eine Sammlung verschlüsselter Botschaften. [...] Als ich die »Hosha'anot« mit der Absicht las, sie zu vertonen, hielt ich es für notwendig, die Konsonanten und Rhythmen hörbar zu machen. Ich spürte, dass von der Musik der Konsonanten und Rhythmen des Textes sowie von seiner Prägnanz eine immense innere Kraft ausging. Ich verstand, dass ein solcher Text nicht in der üblichen Form gesungen werden kann. Die Musik, die in diesen Versen durch die verschiedenen wiederkehrenden Konsonanten und Silben erklingt, die asymmetrische Reime und Rhythmen erzeugen, hat mich dazu veranlasst, für eine »sprechende« oder »lesende« Stimme zu schreiben und nicht für eine »singende« Stimme im traditionellen Sinne des Wortes.«

Vergebliche Glücksuche

Gustav Mahler Sinfonie Nr. 1 D-Dur

Entstehung 1884 – 1888

Uraufführung 20. November 1889 durch das Budapest Philharmonic Or-

Aller Anfang ist bekanntlich schwer. Sind aber laut Gustav Mahler »mit einem Schlag alle Schleusen geöffnet«, kann es aus einem »wie aus einem Bergstrom« herausfahren. Knapp vier Jahre lang hatte Mahler bis zum März 1888 an seinem sinfonischen Erstling gesessen, an ihm laboriert, um ihn gerungen. Doch nun, in jenem Frühlingsmonat, konnte der 27-jährige Komponist seinem Freund Friedrich Löhr die freudige Kunde nach Wien schicken, dass es jetzt endlich nur so aus ihm herausgesprudelt sei. Zwar fand bereits mehr als ein Jahr später, im November 1889, in Budapest die Uraufführung des damals als »Sinfonische Dichtung« bezeichneten Werks statt. Aber ein Ende seiner Entstehungsgeschichte war damit noch längst nicht in Sicht. Das fünfsätzig Debüt hatte sich erst zehn Jahre später, bei der ersten Drucklegung, in jene viersätzig Sinfonie

verwandelt, die wir heute kennen. Der ursprünglich mit »Blumine« überschriebene, tatsächlich erst 1967 wiederentdeckte zweite Satz wurde dafür geopfert. Zudem hatte er sich endgültig von jenem Programm verabschiedet, das er auf Anraten einiger Freunde zum besseren Verständnis der Musik formuliert hatte: 1893 wurde die Sinfonie in Hamburg erstmals unter dem Titel »Titan« gespielt – womit eine bis heute anhaltende Diskussion entbrannte, ob Mahler sich hiermit sowie auch in den programmatischen Beschreibungen der einzelnen Sätze tatsächlich auf den gleichnamigen Bildungsroman des von ihm so geschätzten Romantikers Jean Paul bezogen hat. Der Komponist jedenfalls zog 1896 für eine Berliner Aufführung all diese Erläuterungen und Bezüge wieder zurück.

Mahler wollte nur noch die reine Musik sprechen lassen. Und wie es einmal Arnold Schönberg 1913 in seiner »Mahler«-Rede auf den Punkt brachte, besitzt dessen 1. Sinfonie D-Dur schon alles, »was ihn [Mahler] charakterisieren wird. Hier klingt schon seine Lebensmelodie an, die er zur höchsten Entfaltung bringt. Die Hingabe an die Natur und die Todesgedanken«. Wie aber hört Mahler in die Natur hinein? Er lauscht ihr immer wieder ihren ungekünstelten, oftmals trivialen Naturton ab. Mal sind es ganz einfache Volksliedmelodien. Dann wieder dreht sich das Orchester ausgelassen im Ländler-Takt. Hier bimmeln Herdenglocken, während dort eine Militärkapelle durch ein Dorf zu ziehen scheint. Und um den Naturklangraum im Konzertsaal noch zu weiten, positioniert er oftmals außerhalb des Orchesters einzelne Gruppen und Solisten, um etwa die Ferne bzw. Tiefe eines Waldes zu suggerieren. Und trotzdem: Die Schönheit und Einfachheit des natürlichen musikalischen Ausdrucks, der sich wie ein roter Faden durch den Großteil von Mahlers Sinfonien und Liedern zieht, beschwört keine konkrete Idylle, in die man sich aus einer die Existenz bedrohenden Welt zurückziehen kann. Stattdessen haben diese Naturlautmomente immer auch etwas Brüchiges, Doppelbödiges. Das Glück scheint zum Greifen nah – und bleibt doch zumindest in diesem Leben unerreichbar.



ZEITLOSE STRATEGIEN & LÖSUNGEN

Sie geben den Takt vor



Wirtschaftsprüfung Steuerberatung Rechtsberatung

☎ 0231 22 55 500

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

✉ dortmund@audalis.de

Gehört im Konzerthaus

Mahlers Erste Sinfonie erklang im Konzerthaus zuletzt 2018, als der damalige Exklusivkünstler Andris Nelsons sein Gewandhausorchester Leipzig für ein ganzes Wochenende nach Dortmund führte. Zuvor stand sie etwa beim Rotterdam Philharmonic Orchestra unter Valery Gergiev, den Wiener Philharmonikern unter Georges Prêtre und dem Mahler Chamber Orchestra unter Omer Meir Wellber auf dem Programm.





Israel Philharmonic Orchestra

Das Israel Philharmonic Orchestra ist eine der ältesten und einflussreichsten Kulturinstitutionen Israels. Seit seiner Gründung im Jahr 1936 hat es sich der Aufgabe verschrieben, dem Publikum in Israel und auf der ganzen Welt schönste Musik zu präsentieren. Gegründet von dem polnischen Geiger Bronislaw Huberman, ist das Israel Philharmonic Orchestra die Erfüllung seines Traums, »den Wunsch des Landes nach einem Orchester mit dem Wunsch der jüdischen Musiker nach einem Land zu vereinen«.

Huberman verbrachte unzählige Stunden damit, erstklassige Musikerinnen und Musiker osteuropäischer und deutscher Orchester, die durch den Nationalsozialismus ihre Arbeit verloren hatten, zur Einwanderung nach Palästina zu bewegen. Auf diese Weise schuf Huberman ein »Orchester der Solisten«, das weiterhin neue Einwanderer aufnahm und als dynamische, globale Gemeinschaft für Musikerinnen und Musiker aus aller Welt fungiert.

Bedeutende Pultgrößen sind immer wieder mit dem Israel Philharmonic Orchestra aufgetreten. Das Eröffnungskonzert wurde von Arturo Toscanini dirigiert, der damit seine Ablehnung des Faschismus zum Ausdruck bringen wollte. Die Mitglieder des Orchesters reisten in gepanzerten Fahrzeugen, um während des Unabhängigkeitskriegs im belagerten Jerusalem zu spielen, und es war ein historischer Moment, als Leonard Bernstein das Orchester nach der Schlacht um Beerscheba vor 5.000 Soldaten in den Dünen des Negev dirigierte.

In all diesen Jahren arbeitete das Orchester mit berühmten Künstlerinnen und Künstlern wie Emanuel Ax, Daniel Barenboim, Yefim Bronfman, Yoel Levi, Yo-Yo Ma, Lorin Maazel, Ehrengastdirigent Kurt Masur, Itzhak Perlman, Arthur Rubinstein, Isaac Stern und Pinchas Zukerman zusammen. Sie haben das kulturelle Leben Israels bereichert und dem Orchester geholfen, sein hohes künstlerisches Niveau zu halten.

Das Israel Philharmonic Orchestra ist Israels wichtigster kultureller Botschafter und unternimmt zahlreiche Reisen in die ganze Welt, insbesondere in Länder, in denen Israel kaum oder gar nicht vertreten ist. Die Beziehungen, die durch diese Reisen etwa nach Japan, Argentinien, Polen, Ungarn, Russland, China und Indien entstehen, sind für den Staat Israel von enormem Wert.

Das Orchester gibt jedes Jahr mehr als 100 Konzerte in Israel, die in Tel Aviv, Jerusalem und Haifa veranstaltet werden. Das Education- und Outreach-Programm »KeyNote« bringt dem Publikum der Zukunft klassische Musik näher. 1969 wurde Maestro Zubin Mehta zum Musikberater ernannt, 1977 wurde er Musikdirektor. Im Oktober 2019 gab er diese Position ab, seit der Saison 2020/21 ist Lahav Shani Musikdirektor des Orchesters.

Lahav Shani

Lahav Shani hat sich als einer der gefragtesten jungen Dirigenten etabliert und beeindruckt mit seiner erstaunlichen Reife und natürlicher, instinktiver Musikalität. Seit September 2018 ist er Chefdirigent des Rotterdam Philharmonic Orchestra. In der Saison 2020/21 übernahm Shani zudem die Künst-

The advertisement features a black and white photograph of a conductor's hands holding a baton, set against a dark background. The text is overlaid on the image. In the top left corner, it reads 'WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT', 'STEUERSTRAFRECHT', and 'COMPLIANCE'. In the top right, the logo 'PARK' is followed by 'Wirtschaftsstrafrecht.' in a smaller font. In the bottom right, the slogan 'WIR DIRIGIEREN SIE DA DURCH.' is written in large, bold, white capital letters.

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

PARK | Wirtschaftsstrafrecht. | Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Telefon: 0231 958068-0 | E-Mail: info@park-wirtschaftsstrafrecht.de | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de

lerische Leitung des Israel Philharmonic Orchestra als Nachfolger von Zubin Mehta, der diese Position 50 Jahre lang innehatte. Im Februar 2023 ernannten die Münchner Philharmoniker ihn zu ihrem neuen Chefdirigenten ab September 2026.

Im Juni 2016 gab Shani sein Debüt beim Rotterdam Philharmonic Orchestra als Dirigent und Solo-Pianist. Nur zwei Monate später wurde seine Ernennung zum Chefdirigenten verkündet und er wurde der jüngste Chefdirigent in der Geschichte des Orchesters. Das Rotterdam Philharmonic Orchestra und Lahav Shani stehen exklusiv unter Vertrag bei Warner Classics. Shanis enge Beziehung zum Israel Philharmonic Orchestra begann vor über zehn Jahren. Er gab sein Debüt im Alter von 16 Jahren und spielte mit 18 Jahren Tschaikowskys Klavierkonzert unter der Leitung von Zubin Mehta. Seitdem spielte er dort auch regelmäßig als Kontrabassist. 2013, nach dem Gewinn des »Gustav-

Mahler-Dirigentenwettbewerb«, lud ihn das Israel Philharmonic Orchestra ein, als Einspringer seine Saisonöffnungskonzerte zu leiten. Er kehrte daraufhin jedes Jahr als Dirigent und als Pianist zurück.

Aktuelle Engagements als Gastdirigent umfassen Konzerte u. a. mit den Wiener Philharmonikern, Berliner Philharmonikern, dem Gewandhausorchester Leipzig, den Münchner Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, London Symphony Orchestra, Boston Symphony Orchestra, Philadelphia Orchestra und Orchestre de Paris.

1989 in Tel Aviv geboren, begann Shani mit sechs Jahren sein Klavierstudium bei Hannah Shalgi und später bei Arie Vardi an der Buchmann-Mehta Musikschule. Danach absolvierte er sein Dirigier- und sein Klavierstudium an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Während seines Studiums unterstützte auch Daniel Barenboim seine Karriere.

Als Pianist ist Shani als Solist mit Daniel Barenboim, Zubin Mehta und Gianandrea Noseda aufgetreten. Er leitete Klavierkonzerte mit zahlreichen Orchestern, darunter das Philharmonia Orchestra, die Filarmonica della Scala, die Staatskapelle Berlin und das Royal Concertgebouw Orchestra. Shani verfügt auch über beträchtliche Erfahrung im Bereich der Kammermusik und bei Liederabenden und ist regelmäßig beim »Verbier Festival« zu hören. Außerdem trat er beim Osterfestival in Aix-en-Provence und beim »Jerusalem Chamber Music Festival« auf und gab Duoabende mit Martha Argerich.

Lahav Shani im Konzerthaus Dortmund

Lahav Shani gab 2019 mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra sein Konzerthaus-Debüt und kehrte für weitere Konzerte mit diesem Klangkörper zurück. Seit der Saison 2022/23 ist er für drei Jahre Dortmunder Exklusivkünstler. Den fulminanten Auftakt seiner Residenz gab er am Klavier mit Kammermusik und als Dirigent mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra und Hilary Hahn als Solistin. Es folgten ein Konzert mit dem Orchestre de Paris, ein Kammermusik-Wochenende, bei dem er als Pianist u. a. im Duo mit Martha Argerich beeindruckte, und die Aufführung von Mahlers »Auferstehungsinfonie« mit Chen Reiss sowie Anna Larsson als Solistinnen. Alle weiteren Konzerte mit Lahav Shani und seinen künstlerischen Partnerinnen und Partnern in der Saison 2023/24 finden Sie auf Seite 25.



Experten für Gesellschaftsrecht bei Spieker&Jaeger

**Für Sie machen wir jeden
Drahtseilakt zum Spaziergang.**

Rechtsanwälte | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Partnerschaftsgesellschaft mbB | Notare
Phoenixstraße 24, D-44263 Dortmund, T +49 (0) 231 95858-0, kontakt@spieker-jaeger.de
www.spieker-jaeger.de

**SPIEKER
& JAEGER**



Hila Baggio

Mit ihrem kristallklaren, anmutigen Sopran ist Hila Baggio eine der erfolgreichsten, begehrtesten und von der Kritik gefeierten israelischen Sopranistinnen. Highlights der vergangenen Spielzeiten umfassen die Aufnahme von »Yiddish Cabaret« für Harmonia Mundi mit dem Jerusalem Quartet sowie ihr Debüt an der Semperoper Dresden als Musetta (»La bohème«) unter Speranza Scappucci, Aufführungen als Oscar (»Un ballo in maschera«) an der Angers Nantes Opéra und der Opéra de Rennes sowie an der Israeli Opera als Despina (»Così fan tutte«) und Oscar. An der Israeli Opera sang Hila Baggio zudem u. a. die Titelpartien in »Lucia di Lammermoor«, »Roméo et Juliette« und »Orfeo ed Euridice« sowie Susanna (»Le nozze di Figaro«), Gilda (»Rigoletto«), Micaëla (»Carmen«), Norina (»Don Pasquale«), Adina (»L'elisir d'amore«), Pamina (»Die Zauberflöte«) und Olympia (»Les contes d'Hoffmann«). Zudem hatte sie Auftritte als Oscar an der Opéra National de Lorraine und am Grand Théâtre de Luxembourg, als Giulia (»La scala di seta«) beim »Rossini Opera Festival«, als Olympia am Landestheater Mecklenburg sowie in den Titelpartien von »Das schlaue Fuchslein« an der Nationaloper Bergen und »The child dreams« bei den »Internationalen Maifestspielen« in Wiesbaden.

Zu ihren bisherigen konzertanten Aufführungen zählen Schönbergs »Pierrot lunaire« unter Daniel Barenboim in Berlin sowie mit dem Israeli Chamber Project auf Tour durch Israel und die USA, Mahlers Sinfonie Nr. 8 bei den »Dresdner Musikfestspielen«, Mahlers Sinfonie Nr. 2 mit dem Orchestre National des Pays de la Loire und Rishon LeZion Orchestra, Brahms' Requiem mit dem Valencia Orchestra, Mozarts c-moll-Messe mit dem Mexico Philharmonic Orchestra sowie u. a. Haydns »Schöpfung«, Mendelssohns »Elias« und Bachs Matthäus-Passion mit dem Jerusalem Symphony Orchestra. Baggio trat unter der Leitung renommierter Dirigentinnen und Dirigenten auf, darunter Daniel Barenboim, Daniele Callegari, Dan Ettinger, Asher Fisch, Gabriel Feltz, Zubin Mehta, Pascal Rophe, David Stern, Omer Meir Wellber und Alberto Zedda.

Hila Baggio war langjähriges Mitglied des Israeli Opera Studios. Sie hat zahlreiche Preise gewonnen, etwa den Zweiten Preis in der Kategorie »Operette« beim »Internationalen Hans Gabor Belvedere Gesangswettbewerb« in Wien, den »Israeli Minister of Culture Award«, »Rosenblum Prize for the performing Arts« sowie »Silverman Prize« und erhielt Förderungen der America-Israel Cultural Foundation und der Israel Vocal Arts Institute Foundation. 



Freunde werden

Gemeinsam mit über 450 Freundeskreis-
Mitgliedern verleiht Doris Krede ihrer
Liebe zur Musik Flügel. Leidenschaft
verbindet – machen Sie mit!
konzerthaus-dortmund.de/freunde

FREUNDKREIS
KONZERTHAUS DORTMUND



Weiterhören

Lahav Shani startet mit dem heutigen Konzert in sein zweites Jahr als Dortmunder Exklusivkünstler und brilliert nicht nur mit großer Sinfonik, sondern auch als Solist und Liedbegleiter am Klavier.

Lahav Shani, Pinchas Zukerman & Bamberger Symphoniker

Ben-Haim Violinkonzert und Bruckner Sinfonie Nr. 7

Sa 02.12.2023 20.00 Uhr

Liederabend Chen Reiss & Lahav Shani

Ein Abend unter dem Titel »Fantasie und Elysium« mit Werken von Robert Schumann, Gustav Mahler, Paul Ben-Haim u. a.

Di 20.02.2024 20.00 Uhr

Lahav Shani & Rotterdam Philharmonic Orchestra

Shani spielt und dirigiert Prokofiews Klavierkonzert Nr. 3 und leitet Strauss' Sinfonische Dichtung »Don Quixote«.

Sa 08.06.2024 19.00 Uhr

Termine

Texte Guido Fischer

Fotonachweise

S. 08 © Marco Borggreve

S. 22 © Liran Levi

Herausgeber Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit



KONZERTHAUS
DORTMUND

